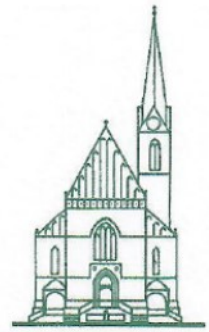


KATHOLISCHES PFARRAMT

Mod. Norman Buschauer
Schloßweg 2
A-6820 Frastanz
Telefon: 05522 51769
E-Mail: office@pfarrefrastanz.at
Web: www.pfarrefrastanz.at



Frastanz, am 30. März 2020

10. Pfarr(er)brief

Grüß Gott mitnand,

was tut man/frau am Sonntagvormittag, wenn man/frau nicht hinausdarf und vor allem, wenn ich keinen liturgischen Dienst habe. Eine total ungewohnte Situation, den gerade die Sonntage gehören doch zu den Zeiten mit fixen Aufgaben. So habe ich gestern, wie vielleicht viele von euch auch, den Sonntagsgottesdienst aus dem Bischofshaus mitgefeiert und danach noch ein bisschen im Fernsehen gezappt, ob ich nicht die eine oder andere religiöse Sendung finde. Eine habe ich allerdings versäumt. Die sei sehr spannend und tiefgehend gewesen, hat mir jemand am Telefon erzählt. Eine interreligiöse Begegnung im Rahmen der feier.stunde in SRG. Im Gespräch der Vertreter/innen aus verschiedenen Religionsgemeinschaften habe Imam Ramazan Demir gesagt: „Jedes Haus, in dem gebetet wird, ist ein Gotteshaus“.

„Jedes Haus, in dem gebetet wird, ist ein Gotteshaus“.

Dieser Gedanke hat mich den ganzen Sonntag über begleitet. Ein tiefer und wertvoller Hinweis, gerade auch in den Zeiten ungewohnter Einschränkungen. Wer von uns hätte vor ein paar Wochen sich vorstellen können, dass es einmal eine Zeit geben könnte, in der wir nicht miteinander Gottesdienste feiern dürfen. Und andererseits, mir läuft nach wie vor eine Gänsehaut über den Rücken, wenn ich abends um 20.00 am Fenster stehe, von der Anhöhe hier oben auf die Gemeinde hinunterschaue und daran denke, wie viele Menschen in ihren Häusern gerade jetzt auch eine Kerze angezündet haben und mitbeten. Einfach berührend und ermutigend.

Da fällt mir gerade ein Lied aus dem Gotteslob ein, das wir vielleicht zu dieser Zeit auch mal miteinander, wenn auch getrennt voneinander, singen könnten: Wer glaubt, ist nie allein!
(Für jene, die kein Gotteslob zuhause haben, kopiere ich das Lied auf die nächste Seite.)

Am vergangenen Freitag kam per Mail eine Anregung von Seiten der Diözese die Feiern der Karwoche und Ostern betreffend. Es wird da vorgeschlagen, dass in jeder Pfarrkirche der Pfarrer/Moderator mit einem kleinen Kreis von maximal fünf Personen die entsprechende Tagesliturgie feiert – damit nicht mehr als fünf Personen in der Kirche anwesend sein können, soll während der Zeit dieser Zelebration die Kirche versperrt werden – und die Gemeindemitglieder zuhause gleichzeitig in Gedanken mitfeiern. Ich verstehe die Intention, dass auf keinen Fall die liturgischen Feiern in dieser „Hochzeit“ des Kirchenjahres ausfallen sollen, aber – wie ich ja schon in einem früheren Brief geschrieben habe – diese Vorgehensweise widerspricht total dem liturgischen Verständnis nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil.

Jemand hat mir geschrieben: „Besondere Zeiten brauchen besondere Lösungen!“ Stimmt! Und es gilt, nach besonderen Lösungen zu suchen, die zur besonderen Zeit passen, ohne wertvolle Entwicklungen zu ignorieren oder gar über den Haufen zu werfen.

Ich bin derzeit damit beschäftigt, einen Kompromiss zu suchen und hoffentlich auch zu finden, der die Feier der Kar- und Osterliturgie im kleinen Rahmen mit den Grundsätzen „Jedes Haus, in dem gebetet wird, ist ein Gotteshaus“ und „Wer glaubt, ist nie allein“ verbindet. Ich verspreche euch,

ich werde euch auf dem Laufenden halten und bis spätestens nächsten Samstag einen Vorschlag präsentieren, wie wir miteinander die Liturgie dieser besonderen Tage feiern können.

Ein Vorschlag aus dem Internet war, am ersten Sonntag nach der Zeit der Einschränkungen quasi das Osterfest nachzuholen. Nur, ist nicht jeder Sonntag, ein Ostersonntag? Ich bin überzeugt, dass unser erster gemeinsamer Gottesdienst ein echter Ostersonntagsgottesdienst ein wird. Und ich freue mich heute schon darauf.

Bis dahin heißt es aber, ganz besonders auch aus Rücksicht auf unsere Mitwelt, brav daheim zu bleiben, unsere direkten Kontakte zum Schutz vor Ansteckungen einzuschränken und trotzdem miteinander verbunden zu sein und zu bleiben. Was für ein Segen sind in dieser Zeit das Telefon und das Internet mit seinen Kontaktmöglichkeiten, von Whatsapp über Telegram und all die anderen Plattformen bis hin zu Skype, wo wir einander nicht nur hören, sondern auch sehen können.

Euch allen wünsche ich viel Geduld, Kreativität und Hoffnung und ganz besonders viel Segen Gottes.

Hond s guat mitnand, luagand uf eu und bliband gsund

Euer Pfarrmoderator Norman Buschauer

927

Kv Wer glaubt, ist nie al - lein! Du, Herr, wirst
mit uns sein mit dei - ner Kraft, die
Le - ben schafft. Wer glaubt, ist nie al - lein!

1 Du bist Je - sus, der Sohn Got - tes, al - len
2 Du rufst Pet - rus, dei - nen Jün - ger, ei - nen
3 Du willst Menschen, die dir fol - gen auf dem

1 Men - schen bist du nah. Zur Freundschaft
2 Fel - sen, der uns trägt: Als Fi - scher,
3 Weg, der Le - ben heißt. Bleib bei uns

1 lädst du uns ein, Le - ben in Fül - le
2 als Men - schen - hirt, füh - re zu - sam - men,
3 mit dei - nem Geist, Zu - kunft und Hoffnung

1 willst du uns sein in Zeit und E - wig - keit! Kv
2 was sich ver - irrt, in Zeit und E - wig - keit! Kv
3 er uns ver - heißt in Zeit und E - wig - keit! Kv

4 Du bist Hoffnung allen Menschen / auf den Straßen dieser Welt. / Gib Frieden und Einigkeit! / Schenk uns die Wahrheit, die uns befreit / in Zeit und Ewigkeit. Kv
5 Du bist Christus, Tür zum Leben, / du gibst alles, du nimmst nichts. / Die Liebe ist deine Macht. / Bleib, Herr, bei uns bei Tag und bei Nacht / in Zeit und Ewigkeit. Kv

T: Hagen Horoba (*1972) 2006, M u. S: Christian Dostal (*1967) 2006

1. PS: Zum Schmunzeln: Wenn abends nach 20.00 bei mir das Telefon läutet, erschrecke ich schon ein bisschen. Samstagabend, kurz vor 21.00. „Herr Pfarrer, i glob in eurer Küche brennts!“ ich renne aufgeregt die Stiege hinunter und denke mir, „da ist doch nichts, was brennen kann!“ Doch, eine Kerze brannte, die ich zum Gebet ans Fenster gestellt hatte. Sie flackerte seelenruhig vor sich hin. Ich konnte die Anruferin aber rasch beruhigen, denn die Kerze ist eine LED-Kerze. Vollkommen ungefährlich, aber mit ihrem flackernden Licht täuschend echt. Seit ein Bekannter von mir einmal vergessen hat, die Kerze am Adventkranz zu löschen, bevor er aus dem Haus ging und dann die Feuerwehr antraf, als er heimkam, habe ich etwas Spuntis vor brennenden Kerzen. Aber vielmals Vergelt's Gott für die Fürsorge.

2. PS: Am Beginn der Einschränkungen gab es einen eigenartigen Run auf Klopapier. Auch bestimmte Lebensmittel wurden regelrecht gehortet. Aber soll nicht folgendes besonders gelten:

